

Mit Jesu Worten beten wir:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich! Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig! Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! +



Pfarrer Oliver Schmidt, Eysölden J12, 91177 Thalmässing – Tel. 09173 77995 –
E-Mail oliver.schmidt@elkb.de

Pfingsten 08.06.2025

Liebe Leserin, lieber Leser,
es ist Pfingsten. Das Fest des Heiligen Geistes und der Geburtstag der Kirche. Doch wir leben in Zeiten, die von Krisen und Unsicherheiten geprägt sind. Der Krieg Russlands gegen die Ukraine, der andauernde Krieg in Israel bzw. im Gazastreifen, all die Folgen, die wirtschaftlichen Probleme, die andauernden Wirkungen des Klimawandels auf vielerlei Ebenen. Auch die größer werdende Kluft in unserer Gesellschaft. Das sind nur einige Themen, die uns beschäftigen.



Der Heilige Geist, von dem wir an Pfingsten hören – wir brauchen ihn in dieser Welt mehr denn je! Hoffen wir und beten wir, dass er zu uns kommt und uns – und diese Welt – heilt und verwandelt. Immer wieder neu.
Da viele weiterhin, diese gedruckten Predigten lesen, ob ergänzend zum Gottesdienst oder auch ausschließlich, wird es diese auch weiterhin geben. Doch egal, ob Sie in den Gottesdienst gehen oder ob Sie diese Predigt zu Hause lesen. Gott möge Sie spüren lassen, dass er Sie und Ihre Lieben nicht alleine lässt. Ich wünsche Ihnen alles Gute zum Pfingstfest und Gottes reichen Segen.

Herzlich grüßt Sie,
Ihr Pfarrer Oliver Schmidt

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Der heutige Predigttext zum Pfingstfest steht im Evangelium des Johannes, Kapitel 14,15-27:

¹⁵Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten. ¹⁶Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: ¹⁷Den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.

¹⁸Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch. ¹⁹Es ist noch eine kleine Zeit, dann sieht die Welt mich nicht mehr. Ihr aber seht mich, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben. ²⁰An jenem Tage werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch. ²¹Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

²²Spricht zu ihm Judas, nicht der Iskariot: Herr, was bedeutet es, dass du dich uns offenbaren willst und nicht der Welt? ²³Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. ²⁴Wer aber mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein Wort, sondern das des Vaters, der mich gesandt hat.

²⁵Das habe ich zu euch geredet, solange ich bei euch gewesen bin. ²⁶Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

²⁷Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.

2. Gib in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rat, Verstand und Zucht, dass wir anders nichts beginnen als nur, was dein Wille sucht; dein Erkenntnis werde groß und mach uns von Irrtum los.

7. Herr, bewahr auch unsern Glauben, dass kein Teufel, Tod noch Spott uns denselben möge rauben. Du bist unser Schutz und Gott; sagt das Fleisch gleich immer Nein, lass dein Wort gewisser sein.

Gebet

Barmherziger Gott,

du hast uns deinen Geist geschenkt, den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Erneuer uns mit deinem Geist, wo wir uns den Verhältnissen dieser Welt gebeugt haben, unsere Bestimmung aus den Augen verloren und unsere innere Stärke eingebüßt haben.

Erneuere uns mit deinem Geist, wo unter uns die Liebe fehlt, wo wir uns nicht recht verstehen und wir uns voneinander entfernt haben.

Erneuere uns mit deinem Geist, wo uns Trauer niederdrückt und uns unsere Tränen den Blick auf das Schöne und die Freude rauben.

Erneuere uns mit deinem Geist, dass wir denen beistehen, die allein sind, die durch Krankheit an ihr Bett gefesselt sind, die ein gutes Wort brauchen, das sie stärkt und aufrichtet.

Erneuere uns mit deinem Geist, dass wir uns in dieser kriegerischen Welt für den Frieden einsetzen. Dass wir den Schwachen helfen und den Brutalen die Stirn bieten. Dass wir deinem Weg der Liebe folgen.

Erneuere uns mit deinem Geist, dass wir an der Vision einer Einheit der Kirche festhalten, dass die Konfessionen in aller versöhnten Verschiedenheit gemeinsam dein Wort in der Welt verkündigen.

Herzen genau das auch gerne tun, werden sie kommen und mit anpacken, werden sie es nicht nur als bloße Pflichterfüllung oder aus Eigennutz tun, sondern aus freien Stücken und Hilfsbereitschaft

Es braucht am Ende immer den Willen und eine Art inneres Feuer für eine Sache. Wie in der Pfingstgeschichte. Diese innere Begeisterung ist nicht nach Gutdünken verfügbar. Man kann sie nicht einfach herzaubern. Denn genau das ist diese Gotteskraft, um die es geht.

Genau das ist die Kraft, die den Glauben weckt. Denn mit dem Glauben ist es ganz ähnlich wie bei den Beispielen oben. Mit ihr ist man im wahrsten Sinne begeistert. Manchmal gelingen mit ihr Dinge, die vorher unmöglich schienen. Manchmal gewinnt man auch eine Klarheit, die vorher unmöglich erschien. Manchmal bekommt man eine innere Ruhe, wo vorher Unsicherheit und Angst war.

Vielleicht gilt das auch für David und Sarah, die sich auf jeden Fall eine Chance geben wollen, trotz Fernbeziehung. *Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.* Vertrauen wir selbst auf diesen Frieden, denn Christus uns da verheißt – durch den Heiligen Geist. Vertrauen wir auf diese Kraft, die uns geschenkt wird, vor allem auch in den schwereren Zeiten. Lassen wir uns von ihm bewegen, diesem Heiligen Geist, immer wieder neu.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. - *Amen.*

EG 134,1-2+7 Komm, o komm, du Geist des Lebens

1. Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit, deine Kraft sei nicht vergebens, sie erfüll uns jederzeit; so wird Geist und Licht und Schein in dem dunklen Herzen sein.

Liebe Gemeinde,

was für ein schönes Wochenende war das wieder mit Sarah. So dachte David bei sich, als er nach Hause fuhr. Sein Herz schlug immer noch ganz heftig, wenn er sie sah, wenn er bei ihr war. Unglaublich eigentlich, dass es ihr genau so ging. Dabei kannten sie sich schon seit Jahren. Sie ging jahrelang auf dieselbe Schule zwei Klassen unter ihm. Sie waren sich tausendmal auf dem Schulflur begegnet, hatten sich bestenfalls zugenickt. Sonst nichts. Dann aber war da der 20. Geburtstag von Felix. Wie kam es eigentlich dazu, dass sie miteinander ins Gespräch kamen? David wusste es gar nicht mehr genau. Aber plötzlich waren sie so vertieft, dass sie nur noch einander wahrnahmen. Als Felix sie sanft aber bestimmt aufforderte zu gehen, waren sie die letzten Gäste. Ja wo waren denn die anderen plötzlich hin? Bis halb 4 in der Nacht hatten sie nur geredet und alles um sich herum vergessen.

Schon 2 Tage später verabredeten sie sich wieder. Zum Spaziergehen. Weder Sarah noch David hätten es für möglich gehalten, aber sie hatten sich so richtig ineinander verliebt. Sie verbrachten fast jede Minute miteinander. Eine junge Liebe, wie es sie so oft gibt. Aber es lag auch eine Schwere auf den beiden. Denn wie ein Damoklesschwert hing da ein schwerer Abschied schon in der Luft. Sarah hatte sich lange schon auf eine Au-Pair-Stelle in den USA beworben und war nun endlich genommen worden. Ewig schon war das ein Traum für sie. Dafür hatte sie Englisch gebüffelt und alles auf dieses Ziel ausgerichtet. Am Anfang des neuen Schuljahres sollte es los gehen. Niemals würde sie darauf verzichten. Aber auf David wollte sie auch nicht verzichten.

Wie wird es sein, wenn ein ganzer Ozean zwischen ihnen liegen wird? Wenn sie sich nicht mehr berühren und direkt begegnen können? Können sie ein solches ganzes Jahr überstehen oder wäre es doch besser gleich Schluss zu machen? Eine ganz schwere Entscheidung.

Sich sehen, sich berühren, die unmittelbare Nähe. Ist das nicht unverzichtbar? Wenn das nicht möglich ist, was gibt es dann? In einer Liebesbeziehung braucht

es das unbedingt, klar. Aber in abgeschwächter Form gilt das doch auch für Freundschaften und ähnliches. Der gegenseitige Austausch hängt davon ab. Man muss miteinander reden können. Moderne Kommunikationsformen über das Internet können dabei sicher helfen. Alles ersetzen aber können auch sie nicht. Wenn ein wichtiger Mensch aus unserem Leben, aus unserem Umfeld, weit weg geht, so hat das gravierende Auswirkungen.

Muss es nicht auch so für die Jünger Jesu gewesen sein? Von ihnen hören wir ja in unserem heutigen Predigttext. Und was geschah, als der Jesus aus Fleisch und Blut gegangen ist, davon haben wir ja gehört, an Himmelfahrt, und nun auch zu Pfingsten, das ja eigentlich die direkte Fortsetzung davon ist. Auch ihnen ging es so, dass das Leben mit Jesus, wie sie es kannten zu Ende gegangen ist. Der Jesus, den man anfassen und der mit ihnen durch die Lande gezogen ist und von Gott und seinen Geboten erzählt hatte, war nun fort.

Er war in den Himmel aufgefahren und ab sofort waren sie auf sich allein gestellt. Die Bedeutung dieses Ereignisses kann man gar nicht hoch genug sehen. Denn nun wurde ein neues Kapitel aufgeschlagen in der Beziehung zwischen Gott und Mensch. Die Zeit war vorbei, dass der Mensch gewordene Gott auf Erden wandelte. Eine neue Zeit brach an: Die Zeit des Heiligen Geistes. Und eben dies feiern wir an Pfingsten.

Im heutigen Predigttext aus dem Johannesevangelium ist diese Zeit noch nicht angebrochen. Aber Jesus stimmt seine Jünger nun darauf ein. Viele Worte von ihm sind uns überliefert, in denen Jesus von der kommenden Zeit erzählt. Und ein zentraler Text dazu ist hier zu finden. Er verheißt darin den Heiligen Geist, der als ein „Tröster“ kommt, geschickt von Gott Vater. In dieser Form wird Gott dann in Ewigkeit bei uns Menschen sein. Der Begriff *Tröster* ist sicher nicht falsch, trifft es im Deutschen aber nicht vollständig, was Johannes wohl sagte. Der *Paraklet*, so das griechische Wort, ist der *Herbeigerufene*. Gott hat diese Kraft zu uns geschickt. Dieser Geist ist die Form, in der Gott uns auch heute noch begegnet. Im Heiligen Geist, können wir Gott spüren. Im Heiligen Geist ist

Gott in unserer Welt gegenwärtig. Ohne ihn wären alle Erzählungen und Geschichten von Gott Vater und von Christus, Gott Sohn, nur bloße Texte, tote Buchstaben. Wir würden keine Wahrheit in ihnen entdecken. Ebenso wenig würden wir Kraft, Mut und Trost darin finden.

Der Geist macht den Glauben lebendig. Er lässt uns spüren, dass Gott immer noch in dieser Welt ist. Und dass Christus und seine Auferstehung uns auch heute noch das ewige Leben verheißt. Wer mutlos ist oder traurig – kann im Heiligen Geist Kraft und Trost finden. Wer nicht weiter weiß und sich leer fühlt – kann im Heiligen Geist Orientierung finden. Wer ruhelos ist und Angst hat – kann im Heiligen Geist Frieden finden. *Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.* So fasst es Johannes selbst zusammen. So bringt er es auf den Punkt, wie wichtig der Geist für uns ist.

Aber klar. Es sind schöne Worte, die man da so theoretisch zum Besten gibt. Was aber bedeutet es für das konkrete Leben? Der Geist ist immer die am schwersten fassbare Form Gottes. Gott als Schöpfer, der die Welt und die Lebewesen erschaffen hat, davon kann man sich etwas vorstellen. Gott Sohn als Jesus Christus, der als echter Mensch geboren wurde und auf Erden unterwegs war, dass kann man erst recht verstehen. Aber der Heilige Geist?

Wo kann man ihn finden? Es ist vielleicht ein bisschen so, wie mit einem Jungen im Teenageralter, der es in der Schule in letzter Zeit so richtig schleifen lässt. Man kann ihm gut zureden und erzählen, wie wichtig es ist in der Schule anständige Noten zu haben um auch mal einen anständigen Beruf zu haben. Man kann sich den Mund als Eltern fusselig reden, aber wenn nicht der eigene Funke, das eigene Wollen erwacht, dann wird das nichts viel nutzen.

Man kann andere um Hilfe bitten so viel man will, wenn man umzieht, wenn man die Wohnung renoviert oder ein anderes Projekt durchzieht. Wenn die anderen vermeintlichen Freunde nicht wollen, werden sie immer gute Ausreden finden nicht zu helfen. Nur wenn sie auch wirklich helfen wollen und in ihrem